

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 153.

Neuenbürg, Sonntag den 26. September

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amthches.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

Bekanntmachung

betr. die Vorbereitung zur Bildung der Schöffen- und der Schwurgerichte.

Die Ortsvorsteher werden hiedurch daran erinnert, daß nach der Verfügung des R. Justizministeriums vom 16. Juni 1880 Reg.-Bl. S. 156 das von dem Vorsteher einer jeden Gemeinde alljährlich als Urliste für die Auswahl der Schöffen und zugleich als Urliste für die Auswahl der Geschworenen aufzustellende Verzeichnis der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche nach Maßgabe der Bestimmungen in §§ 31—34, 84, 85 des Reichsgerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 und Art. 19 des Ausführungsgesetzes zu demselben vom 24. Januar 1879 zu dem Schöffen- und Geschworenen-Amte berufen werden können, in der Gemeinde

spätestens vom 1. Oktober d. J. an eine Woche lang auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht auszulegen und spätestens bis zum 15. Oktober d. J. nebst den erhobenen Einsprachen und den erforderlich scheinenden Bemerkungen hierher zu senden ist.

Man erwartet, daß die Urlisten vorschriftsgemäß nach der oben zitierten Verfügung angelegt werden.

Den 24. September 1886.

Oberamtsrichter
Lägeler.

Revier Simmersfeld.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. Oktober vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus zu Ettmanasweiler aus den Staatswaldungen I 12, 55, 56, III. 1 Eitele, Saufang, Hagwald, Sohnhalde und Scheidholz der Guten Enzthal, Gompelshauer und Schloßberg:

727 St. Nadelh.-Lang- und Sägholz mit 1823 Fm.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Photograph Rau

bleibt einschließlich Sonntag nur noch einige Tage hier. Er ladet deshalb zur Benützung dieser Gelegenheit höflichst ein. Aufnahmen bei Herrn Maurermeister Heizmann im Hofe von 9 bis 5 Uhr jeden Tag.

Feldrennach.

Wir erlauben uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu

unserer Hochzeits-Feier

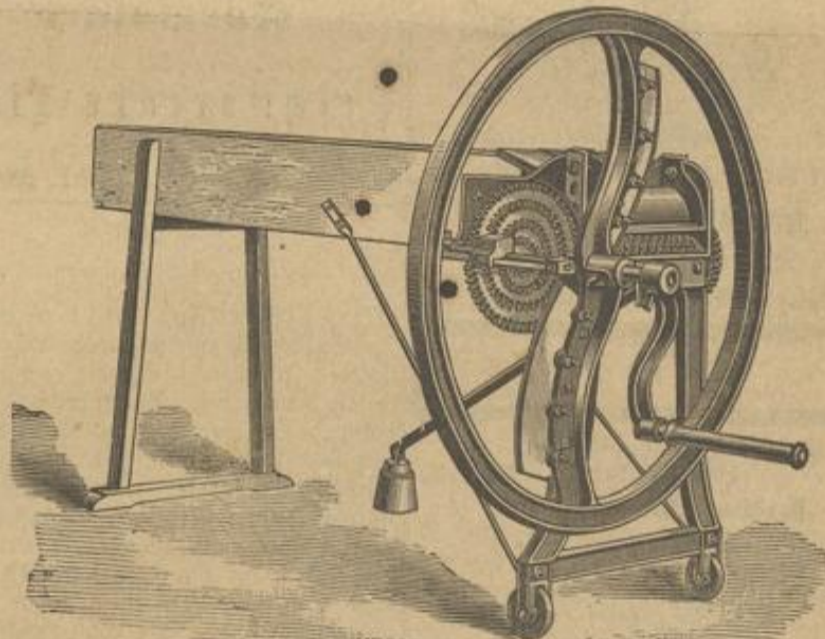
am Sonntag den 26. September

in das Gasthaus zum „Lamm“ dahier

hiemit freundlich einzuladen.

Georg Genthner, Schneiders Sohn.
Marie Genthner von Grunbach.

Futterschneid-Maschinen.



Etliche 20 Sorten, worunter stets das Neueste, liefert als Spezialität im Preise von M 50 an.

Karl Trautz
in Dillstein bei Pforzheim.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei Augenleiden und geschwächten Gliedern, vorzüglichstes Toilette-Mittel, in Flacons à 40, 60 S und M 1.

Alleinige Niederlage für Neuenbürg bei

G. Lustnauer.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Heilmittels hat eine ebensogrosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblenden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des echten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

TOLLWERCK'SCHE BRUSTBONBONS
C. Stollwerck, Aachen

Atelier für Photographie.
C. Vertein,
Loffenauerstrasse Gernsbach.
Portraits, Landschaften.
Spezialität:
Vergrößerungen jeden Formats nach eingeleiteten Bildern Verstorbenen u. c.
Solide Preise. Beste Ausführung.
Momentaufnahmen für Kinder.

Waldbrennach.
Schuhmacher-Gesuch.
Ein solider kann sogleich eintreten.
Chr. Breusch.

9 Tage.

Bremen. **Amerika.**



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
Theodor Weiß, Neuenbürg.
Ernst Schall, Calw.

Neuenbürg.
Sinen Jungen
nimmt in die Lehre
K. Fellmeth, Metzger.
Neuenbürg.
Unterzeichneter nimmt Bestellungen an für

Mostobst,
Apfel und Birnen. Dasselbe kommt von der besten Weingegend des Rheinlandes und kann als erprobt bestens empfohlen werden.
Ernst Scholl, Güterbeförderer.

Schwann.
Sinen Vorderwagen,
stark einspannig und einen Kuhwagen verkauft sehr billig
Alt Ludwig Bohlinger.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

1000 Mark
sind gegen gute Sicherheit zu haben.
Bei wem sagt die Redaktion.

Neuenbürg.
Bestellungen auf gute
Mostbirnen u. Aepfel
der wohlbekanntesten Gegend bei Nischaffenburg a. Main nehmen an
Haist, Bäcker. Jakob Koch.

Formulare
zu
Geschworenen-Listen
sind zu haben bei
Jat. Mech.

Kronik.
Deutschland.
(Falsche Fünfm.-Scheine.)
In Süddeutschland sind vor einiger Zeit falsche Fünfm.-Scheine aufgetaucht, welche die folgenden Unterscheidungszeichen haben: Sie sind einen halben Centimeter schmaler als die ächten, nicht aus Pflanzenfaser-Papier, sondern aus gewöhnlichem starkem Papier hergestellt, in welchem die dem ersteren eigentümlichen Rippen gänzlich fehlen, die Pflanzenfasern jedoch durch kreuz und quer gezeichnete kleine Striche nachgeahmt sind. Das Wasserzeichen 5 an der rechten Seite des Scheines fehlt. Die Farbe des durch Lithographie (bei den ächten Scheinen in Kupferstich) hergestellten Ausdrucks ist nicht bläulich-schwarz, sondern bläulich-grün und bläß. Auf der Schauseite erscheint die Schraffur der Linien durchweg grob und unregelmäßig. Die Zeichnung der Kriegerfigur und auch des Adlers auf dem Wappenschilder ist eine ganz mangelhafte, der Druck der Ueberschrift „Reichskassenscheine“ sowie die am Fuße befindliche Strafandrohung unregelmäßig und schlecht. Auf der Rückseite ist bei der in roter Farbe hergestellten Wertbezeichnung „Fünf Mark“ die Farbe verlaufen, der Druck inkorrekt und nicht scharf. Dasselbe gilt von dem auf der Rückseite links unten stehenden Anfertigungsstempel,

in welchem die Umschrift um den Adler „Reichsschuldenverwaltung“ anscheinend ganz fehlt. Die vorgekommenen Falsifikate tragen alle die Nummer 609467.
Gronsbach, 22. Septbr. Gestern abend rückten hier 122 Mann Militär ein, welche schon seit Freitag voriger Woche im Schwarzwald, d. h. von hier bis Schönmünzach nach der Gräfin v. Arnim suchen, allein bis jetzt ohne jeden Erfolg. Die Gräfin ist in voriger Woche mit ihrer Kammerfrau in Forbach gewesen und hat von dort aus einen Spaziergang in den Wald unternommen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu sein. Man befürchtet ein Verbrechen.

Württemberg.
Stuttgart, 21. Sept. Aus den mir jetzt vorliegenden Berichten über die diesjährigen Herbstübungen habe ich entnommen, daß die Truppen in der überwiegenden Mehrzahl der Quartierorte eine außerordentlich freundliche Aufnahme gefunden haben. Desgleichen wurde den Truppen in den auf Märschen passierten Gemeinden stets sorgliche Unterstützung gegen die meist ungewöhnlich drückende Hitze zu teil.

Die diesbezüglichen Nachrichten, welche Seine Majestät der König in väterlicher Sorge für das Wohl der Truppen schon im Laufe der Manöver hatten einziehen lassen, finden hierdurch von neuem ihre Bestätigung.
Es ist mir eine besonders angenehme Pflicht, den Dank und die Anerkennung Seiner Majestät des Königs den Gemeinden, einzelnen Quartierträgern und Allen, die den Truppen während der Uebung Interesse und Teilnahme entgegen gebracht haben, hierdurch im Allerhöchsten Auftrage auszusprechen. Der kommandierende General von Alvensleben.

Friedrichshafen, 23. Sept. Die Rückkehr Ihrer Königl. Majestäten von hier nach Stuttgart ist auf nächsten Samstag den 25. bestimmt; Ihre Majestäten verlassen Friedrichshafen vormittags 8.45 mittelst Extrazugs und treffen um 1 Uhr vormittags in Stuttgart ein, wo Höchstselben sodann bis zu der auch in diesem Winter von ärztlicher Seite für notwendig erachteten, voraussichtlich gegen Mitte November stattfindenden Abreise nach dem Süden verbleiben werden.
(St.-Anz.)

(Dritter Jahresbericht des Vereins für Arbeiterkolonien im Württemberg für 1885/86.) Aus demselben entnehmen wir Folgendes: „Der Besuch der Kolonie hat sich nicht nur nicht verringert, sondern, wie wohl zu erwarten stand, vermehrt, so daß wir auch in den arbeitsvollsten Zeiten, Heu-, Frucht- und Hopfenernten, stets die für unseren Betrieb nötigen Arbeitskräfte hatten und von November bis März die verfügbaren Räume vollständig besetzt waren. Von Dezember bis Februar konnten wir nur Württemberger aufnehmen; Nichtwürttemberger mußten wir aus Mangel an Raum abweisen.“

Unsere Kolonie hat sich aufs Neue als willkommene Zufluchtsstätte für alle diejenigen erwiesen, welche zeitweilig ohne Arbeitsgelegenheit waren, für alle diejenigen, welche nach monate- und jahrelangem ausichtslosom Umherziehen den Versuch machen

wollte
sie mi
raten
währe
kurzen
denen
Hausc
wir
lassen
als U
mensc
schäde
gleich
dieser
gewese
„A
stand
1. Apr
hiez
zuja
sich a
Kolon
Bermi
eigene
komme
geordn
ganger
wegen
Arbeits
Mann
Die
1. Apr
der K
Ganze
der a
der ar
Es erg
aufent
56 Ta
In
wird
Stelle
Schne
berge
möchte
De
eine
verm
von 5
Jahres
willkon
famili
der V
Berein
der AL
Stuttg
bürg
bad)
auch
bezogen
B
Tag m
Freude
zu der
wader
Einwei
De
Rühla
welches
schlagen
richtun
repräse
vollstre
kauft n
B
Sejang



um den Adler
" anscheinend
enen Fallsittate
09467.
eptbr. Gestern
um Militär ein,
rigger Woche im
hier bis Schön-
Arnim suchen,
n Erfolg. Die
woche mit ihrer
ewesen und hat
ergang in den
bis jetzt zurück-
ürchtet ein Ver-

Sept. Aus den
richten über die
n habe ich ent-
a in der über-
quartierorte eine
Aufnahme ge-
gen wurde den
ischen passierten
e Unterstützung
hlich drückende

richten, welche
önig in väter-
hl der Truppen
ver hatten ein-
urch von neuem

ders angenehme
die Anerkennung
önigs den Ge-
tierträgern und
n während der
nahme entgegen
in Allerhöchsten
Der komman-
bensleben.

23. Sept. Die
l. Majestäten
ist auf nächsten
nt; Ihre Maje-
hofen vormittags
und treffen um
ttgart ein, wo
is zu der auch in
licher Seite für
ausichtlich gegen
ndenden Abreise
en werden.

(St.-Anz.)
des Vereins für
Württemberg für
en entnehmen wir
der Kolonie hat
ingert, sondern
stund, vermehrt,
n arbeitsvollsten
nd Hopfenernien.
Betrieb nötigen
von November
en Räume voll-
on Dezember bis
r Württemberger
mberger mußten
um abweisen.
ufs Neue als will-
für alle diejenigen
ohne Arbeitsge-
diejenigen, welche
angem ausichts-
Versuch machen

wollten, sich aus dem Sumpfe, in welchen sie mit oder ohne eigenes Verschulden geraten waren, wieder herausarbeiten, während sie von Allen gemieden, oder nach kurzem Aufenthalt wieder verlassen wurde, denen eine geregelte Arbeit und eine strenge Hausordnung zuwider ist. Auch dürfen wir hervorheben, wie besonders den entlassenen Strafgefangenen unsere Kolonie als Uebergang für die Rückkehr in die menschliche Gesellschaft von nicht zu unterschätzendem Nutzen geworden ist und können gleichzeitig beifügen, daß das Betragen dieser Leute fast ausnahmslos ein gutes gewesen ist."

Am 31. März 1885 war der Bestand auf der Kolonie 83 Mann. Vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 wurden hierzu neu aufgenommen 330 Mann, gibt zusammen 413 Mann. Hievon befanden sich am 31. März 1886 noch auf der Kolonie 67 Mann, während 63 durch Vermittlung der Verwaltung, 15 durch eigene Bemühungen anderweitig Unterkommen gefunden haben, 240 wieder in geordneter Weise auf Wanderschaft gegangen sind. Entlassen wurden 26, (hievon wegen schlechten Benehmens, Trunksucht, Arbeitsfleh, zc. 22.) 1 Mann entließ, 1 Mann starb während dieser Zeit.

Die 413 Mann, welche in der Zeit vom 1. April 1885 bis 31. März 1886 auf der Kolonie sich befanden, haben im Ganzen 23354 Tage daselbst zugebracht, (der am längsten verweilende 275 Tag, der am kürzesten verweilende 1 Tag). Es ergibt sich hieraus ein Durchschnittsaufenthalt für den Einzelnen von rund 56 Tagen. —

In dem zweiten Teile des Berichts wird der Wunsch ausgeführt, daß an Stelle der schlechten sittenverderbenden Schnapskeipen immer mehr Herbergen zur Heimat gegründet werden möchten.

Der finanzielle Abschluß ergibt eine Unzulänglichkeit des Geldvermögens auf den 31. März 1886 von 57673 M., daher weitere regelmäßige Jahresbeiträge und einmalige Gaben sehr willkommen sind. Zu deren Annahme sind sämtliche Ausschußmitglieder, insbesondere der Vorstand Eduard Elben und der Vereinskassier, A. Belargus, Profurist bei der Allgemeinen Rentenanstalt, beide in Stuttgart, sowie für das Oberamt Neuenbürg Herr Gasfabrikant Fein in Wildbad jederzeit bereit. Von denselben können auch weitere Exemplare des Jahresberichts bezogen werden.

Böfingen, 22. Sept. Der gestrige Tag war für die Gemeinde Böfingen ein Freudentag, der Tag der Grundsteinlegung zu der neuen Kirche. Möge der Bau nun wacker fortgeschreiten, daß übers Jahr die Einweihung stattfinden kann.

Das Schäfer und Frommherz'sche Mühlenwesen in Baihingen a. G., welches gerichtlich zu 200 000 M. angeschlagen ist, nach Wasserkraft und Einrichtung aber einen weit höheren Wert repräsentieren soll, ist bei dem Zwangsvollstreckungsverkauf für 60 000 M. angekauft worden.

Wildbad, 24. Sept. Der hiesige Gesangsverein „Liederkrantz“ feiert am

Sonntag den 3. Oktober das Fest seiner Fahnenweihe mit dem 30jährigen Bestehen.

Neuenbürg, 25. Sept. Die vom Manöverterrain in den Reichslanden zurückkehrenden Abteilungen des Württ. Ulanen-Regiments König Wilhelm Nr. 20, welche vom 22./24. in Loffenau, Herrenalsh, Calmbach, Gräfenhausen, Arnbach und Neuenbürg als gern gesehene Gäste einquartiert waren, haben heute Pforzheim zu den Bezirk wieder verlassen.

Das landwirtschaftliche Gauvest in Neuenbürg am 18. September.

III.
Zurückgekehrt auf den Festplatz fiel dem Beschauer die Ausstellung landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen sehr wohlgefällig ins Auge. Es war diese Jubelbegehung eines landwirtschaftlichen Festes um so lobenswerter, als eine Prämien-Erteilung hierfür nicht ins Programm gehörte. Die Aussteller waren: Kübler Reichle und Schlosser Fischer hier, Sattler Th Becker Altensteig, Schmied Eberhard Langenbrand, Mechaniker Ehrn. Gensle, Mechan. Max Gensle, Schlauchfabr. Seiler Gollmer hier, Schmied Knöllner Schwann, Sattler K. Pfrommer hier, Schmied Theurer Nagold, Mechan. Werkstätte K. Trautz Dillstein-Pforzheim. — Anderseits zogen die aufgestellten als Gewinne der Verlosung bestimmten land- und hauswirtschaftlichen Gegenstände viele habgierige Blicke des beteiligten Publikums auf sich; aber da Fortuna nicht allen hold sein kann, waren Enttäuschungen unausbleiblich.

Begeben wir uns nun in das neue Schulgebäude, wo die Produkten-Ausstellung in 3 geräumigen Sälen untergebracht ist. Am Portal grüßt der Spruch: Drei Dinge kann der Landwirt nicht entbehren, Soll Früchte ihm der Erde Schoß beschoeren: Fleiß und Kunst Und des Himmels Günst.

Wer etwa gedacht hat: „was kann vom Schwarzwald gutes kommen“, wird um so mehr erstaunt gewesen sein über die preiswürdigen, durchweg schönen Produkte aller Art von Aedern, Gärten, Bäumen und Reben, worunter manche Niesen-Exemplare. Unser Schwarzwald war mit dem Neckarthal in ebenbürtige Konkurrenz getreten und lieferte heute den Beweis, daß unsere Obstkultur durch emsige Pflege und spezielle Sachkunde sich diese hervorragende Stufe erkungen hat. Den einen Saal füllen die Produkte der Gärtnerei von V. Weiß in Ottenhausen; systematisch geordnet, ist diese Sammlung lehrreich, es ist in ihr auch die Erziehungs-methode der Obstbäume veranschaulicht. Auch die bösen Feinde der Rebe und des Obstbaums, die Reblaus (Phylloxera) und die Blutlaus sind hier zur Warnung unter dem Mikroskop zu sehen. (Betäubend der Gedanke an die graufigen Verheerungen, welche diese kaum sichtbaren, darum um so schlimmeren Feinde in der Vegetation anzurichten im Stande sind.) Im zweiten größeren Saal ist die Mannigfaltigkeit der Produkte unerwartet umfangreich repräsentiert; im dritten Saale ist die Vieenzucht und ihre Produkte nebst Hilfsmaschinen vertreten. Bei den vielen veredelten Obstsorten, den Honigtöpfen und dem Honigchampagner wird dem Beschauer ganz

lästern zu Mute. Wenn er dann das heute am Platze gewesene schöne Vieh in Betracht zieht, denkt er, da braucht man nicht nach Kanaan auszuwandern, wir leben ja selbst in einem Lande, wo Milch und Honig fließt. Die Zahl der Aussteller aus den vier Bezirken und ihre Produkte ist so groß, daß der Raum dieses Blattes nicht ausreicht, alle namentlich aufzuführen und verweisen wir auf das schon in unserem Vorhergehenden enthaltene Verzeichnis der prämierten und mit Diplomen bedachten Aussteller; wozu wir Friedr. Treiber von Wildbad mit einem Nachpreis von 15 M für einen Eber nachzutragen haben.

Wir wollen nun den auswärtigen Fest-Gästen die Willkommens- und Abschiedsgrüße der Stadt als Stammbuchblatt auf den Weg mitgeben:

An der Engbrücke:

Vorderseite:
Willkommen alle, alle in dem Enzthal traut,
Die ihr im Schweiß des Angesichts das Land bebaut!

Rückseite:
Willkommen alle, die zur Hand euch gehen
Und mit dem nötigen Gerät versehen!

In der Wildbader Straße:
Vorderseite:
Der Landwirtschaft ein Hoch, der Mutter alles
Strebens,
Sie ist die Grundbedingung unsres Seins und
Lebens!

Rückseite:
Wohl bestellt ist es um jeden Staat,
Wo der Bauer streut ins Land die Saat.

In der Hafnersteige:
Im Frieden führen wir den Pflug mit starker
Hand,
Im Kriege schwingen wir das Schwert für's
Vaterland.

Allseitig wurde die vorbereitende mühevoll-thätigkeit des Festkomites anerkannt; die Wahl des Festplatzes war eine glückliche und die Schuljule haben sich für die Produkten-Ausstellung vorzüglich geeignet erwiesen. Die Firma Haueisen & Sohn hat ein Sortiment Sensen und Sicheln; die Firma P. Lemppenau & Comp. die erforderlichen Cartons für die verschiedenen Zwecke des Festes in liberaler Weise überlassen.

Fassen wir den Gesamteindruck des heutigen Gauvestes ins Auge, so ist nicht zu verkennen, daß die Bestrebungen des Gauverbandes und einzelner Mitglieder verständige Beachtung und Racheiferung gefunden haben, also auf fruchtbaren Boden gefallen sind. Die Viehzucht und damit der vermehrte Futterbau, für unsern Schwarzwald von ganz besonderer Bedeutung, finden mehr und mehr Verständnis und Pflege, wovon die heute vorgeführten schönen Tiere Zeugnis geben. Gleiches ist von der Obstbaumpflege zu sagen, die von vielen Baumschulbesitzern rationell betrieben wird und heute so schöne erfreuliche Erfolge aufzuweisen hatte. Ein alter Spruch sagt: „Auf jeden Raum pflanz einen Baum, und pflanze sein, er bringt Dir's ein.“ — Auch die Schweinezucht ist nicht zu unterschätzen, sie wirft dem Züchter einen erheblichen Teil seiner sonstigen Erträge ab. — Möchten die in der Festansprache niedergelegten begründeten Wünsche und Vorschläge die einschlägige Beachtung finden, denn auch die



Landwirtschaft darf in der Gegenwart nicht stille stehen. Unserem gesamten Bauernstand aber, dem wirklichen Nährstand, der mit dem Schweiß des Angesichts sein Brod würtzt, wünschen wir nach etlich magern auch einmal sieben fette Jahre.

Schweiz.

Ueber einen seltenen Todesfall am Krankenbett wird aus der Schweiz berichtet: Am 4. d. M. ging Herr Dr. Salchli von Lobfingen aus zu Fuß nach der etwas hoch gelegenen Ortschaft Ruchwyl, um daselbst eine 76jährige Patientin zu besuchen. Währendem, daß er den Herzschlag der Kranken zu horchen begonnen, muß ihn ein Gehirnschlag getroffen haben, denn nach fast einer Viertelstunde langem regungslosen Dastehen fragte die Patientin: „Herr Doktor, schlafet Ihr?“ Als keine Antwort erfolgte, schob die geängstete Frau Herrn Salchli vom Bett zurück, worauf dieser als Leiche in das Zimmer fiel. Dieser jähe Todesfall ist ohne Zweifel eine Folge von allzurasthem Steigen bei der großen Hitze.

Ausland.

Die Revolte in Spanien scheint doch noch nicht so vollständig beendet zu sein, wie die offiziellen Depeschen glauben machen wollten. Die letzten Insurgenten mit mehreren Offizieren, unter ihnen der Brigadier Villacampa, der Führer der Aufständischen, haben sich in die Steinbrüche von Colmenar zurückgezogen. Daneben nehmen die Verhaftungen immer größere Dimensionen an; in Madrid waren bis Dienstag bereits 30 Zivil- und 191 Militärpersonen zur Haft gebracht; zugleich fanden aber auch Verhaftungen in Barcelona, Valladolid, Leon, Valencia und Saragoßa statt.

Madrid. Das Kriegsgericht ist am Dienstag in Thätigkeit getreten und arbeitet rasch. Man glaubt, daß die Anführer bis zum Sergeantengrade erschossen, die Korporale und Gemeinen in die Strafbataillone nach Afrika geschickt werden; die Zivilisten werden den gewöhnlichen Gerichten zur Aburteilung überwiesen.

Miszellen.

(Nur deutsch.) In Wien erhielt Jemand unlängst einen Stadtbrief, wo die Ortsangabe mit „Hier“ ausgedrückt war, als unbestellbar zurück. Der Brief war voller Stempel und Vermerke. Auf die Frage, was das zu bedeuten habe, erklärte der Briefträger dem Absender, daß der Brief nach Hier d. h. nach Hieres in Frankreich ordnungsmäßig geschickt worden sei. „Aber mein Gott“, sagte der Absender, „hier ist doch ganz deutlich!“ Da erwiderte der andere: „Dös versteht ka Mensch. Warum schreibn S' nüt deutsch: loco? Nachher hätten S' den Brief glei kriegt.“

(Problematisches Lob.) „Ich muß meiner Frau die eine Gerechtigkeit widerfahren lassen, sie ist eine Person, die sich mit sehr Wenigem begnügt.“ — „Mit sehr Wenigem?! Was soll ich erst von der Weinigen sagen, die begnügt sich mit gar nichts!“

(Quittung in Versen.) Zur Zeit, da die geistlichen Herren einen Teil ihrer Besoldung nach in Früchten erhielten, gab ein geiziger Kirchenpatron seinem Pfarrherrn den Zehnten stets in dem schlechtesten Getreide. Endlich verlor der Herr Pfarrer die Geduld und schrieb dem adeligen Knauser statt einer Quittung folgenden Reim:

„Raden, Trespen und Vogelwicken,
„Soll man mir nicht zum Zehnten schicken.
„Ich lehre das Wort Gottes sauber und rein,
„Und so soll auch immer mein Zehnten sein.“

Aus dem Freiwilligen-Examen. Professor; „Nennen Sie mir einmal eine der durch ihre Naturprodukte sehr bekannt gewordenen Sunda-Inseln.“ — (Examinand schweigt.) — Professor: „Nun, ich sollte denken, Sie als Handlungsbeslissener müßten doch diese Inseln kennen. Woher beziehen Sie denn Ihren besten Kaffee?“ — Examinand: „Sie entschuldigen gütigst, — das ist Geschäfts-Sheimnis.“

(Eine gute Kartoffelfülle zur gebratenen Gans.) Nachdem man kleine Kartoffeln abgequellt und geschält hat, bringt man in einen Topf ein Stück Butter, läßt eine Zwiebel darinnen dämpfen, verrührt dies mit 1/2 Pfd. Bratwurstfüllsel tüchtig, thut die Kartoffeln nebst Salz, Pfeffer, etwas Mayoran und ein Wenig lauren Rahm hinzu wendet ordentlich herum und fällt es in die bestimmte Gans.

(Eine seltsame Logik) liegt in folgender Warnung eines süddeutschen Kunstbutterfabrikanten, der bekannt macht: „Meine Dosen, Kübel und übrigen Gefäße enthalten an deutlich sichtbarer Stelle das obige Fabrikzeichen eingebrannt, wenn dieses Zeichen fehlt, so ist die Kunstbutter gefälscht.“

Wenn Jugend bedächte
Und Alter vermöchte,
Gäb's eben das Rechte.

Großmütterchen.

Großmutter darf man Alles klagern,
Großmütterchen hat stets Geduld:
Was man Mama kaum wagt zu sagen,
Ihr beichtet man heimliche Schuld.
Und Märchen weiß sie auszudichten,
Vom Gruseln zum Entzücken schier!
Was sind uns Auerbach's Geschichten,
Was Scott und Boz einst — neben ihr!

Prachtkleidchen schenkt sie, goldne Schuhe —
Sie ist gewiß entseßlich reich:
Ganz unerhöplich scheint die Truhe,
Und fast dem Schatz im Märchen gleich.
Die blanksten Püppchen, schönsten Pferde
Bringt sie und achtet kaum des Danks.
Und allen Wohlgeschmack der Erde
Birgt sie im Eckchen ihres Schrank's.

Hat Mütterchen den Lärm verboten,
So flüchtet man in ihr Gemach;
Sie sieht den kleinen Hausdespoten
Die tollsten Streiche lächelnd nach.
Wollt gar zu schwach sie Euch erscheinen
Denkt Liebe macht sie doppelt blind:
Sie liebt der Mutter gleich die Kleinen,
Und liebt die Tochter noch im Kind.
Julius Lohmeyer.

[Schönen Schnittlauch zu ziehen.] Vor allem sollte man ihn alle 2—3 Jahre zerreißen und versetzen. Es verlangt einen nicht zu schweren, setten aber nicht frischgedüngten Boden und eine Lage, in der er während der Sommermonate nicht den Sonnenstrahlen der heißen Mittagssonne ausgefetzt ist. Ein gutes Mittel, um ihn zum üppigen Wachstum zu bringen, ist das Ueberstreuen mit Ruß zeitig im Frühjahr oder mit Kaffeesatz. Besonders günstig wirkt das Uebergießen mit der Brühe, die vom Sauerkraut abgeschöpft wird, mit etwas Wasser verdünnt. Die Anwendung sollte aber in den ersten Frühlingsmonaten geschehen; er wächst darauf ungemein üppig. Auch Seifenwasser wirkt günstig auf die Entwicklung des Pflanzenwuchses. Alle diese Mittel lassen sich auch in mäßiger Menge bei der Topfkultur anwenden. Um während des Sommers stets frischen zarten Schnittlauch zu haben, schneidet man ihn dicht an der Erde ab und bedeckt ihn mit halbverfaulter Mistbeet- oder anderer Dungerde und begießt diese fleißig.

[Birnen einzumachen.] 4 Pfund geschälte Birnen — zerhackt oder ganz — werden halb weich gekocht mit ziemlich viel Wasser, dann abtropfen lassen. 1 Pfund Zucker, Nelken, zerbröckelster Zimmt und die Schale einer Zitrone kochend gemacht, die Birnen beigefügt und dann weich gekocht, in Gläser gethan und den Saft dick eingekocht darüber gegossen. NB. Sie werden sehr gut, wenn man noch ein Glas Kirchwasser oder Rum — wenn sie etwas erkaltet sind — darüber gießt.

Einladung zum Abonnement
auf den
Enzthäler

für das vierte Quartal 1886.

Die geehrten Abonnenten sind freundlichst gebeten, ihre Bestellungen zeitig zu machen, hier bei der Redaktion, auswärts bei den nächstliegenden Postämtern, um Unterbrechungen möglichst zu vermeiden.

Die Versendung des Enzthälers geschieht gemäß des in Württemberg in Wirksamkeit getretenen Gesetzes über das Postwesen, wie nach auswärts so auch im Oberamtsbezirk durch die K. Postanstalten. Die geehrten Leser wollen deshalb ihre Bestellungen immer unmittelbar bei ihren Postämtern machen, wo solche täglich angenommen, auch durch die Postboten besorgt werden.

Der Preis des Blattes ist in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S, durch die Post im Oberamtsverkehr vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S, monatlich 50 S, wie bisher ohne weitere Kosten.

Bekanntmachungen der verschiedensten Art ist durch den Enzthäler unbestritten der beste Erfolg im Bezirk gesichert. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 10 S; bei Redaktionsauskunft Zuschlag 20 S.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.